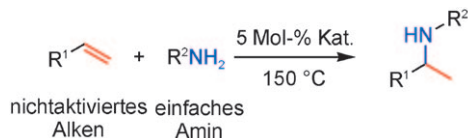


Asymmetrische Hydroaminierung

A. L. Reznichenko, H. N. Nguyen,
K. C. Hultsch* 9168–9171



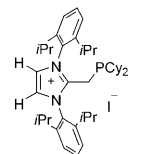
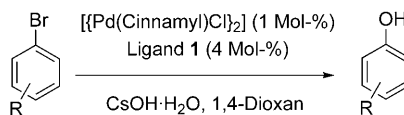
Asymmetrische intermolekulare Hydroaminierung nichtaktivierter Alkene mit einfachen Aminen

Eine harte Nuss zu knacken: Die asymmetrische intermolekulare Markownikow-Addition einfacher Amine an nichtaktivierte Alkene gelingt mithilfe von Binaph-

tholat-Seltenerdmetallkatalysatoren mit bis zu 61 % *ee* und 73 % *de*, wenn R² ein stereogenes Zentrum enthält.

Ligandenentwicklung

A. Dumrath, X.-F. Wu, H. Neumann,
A. Spannenberg, R. Jackstell,
M. Beller* 9172–9176



Wiederverwendbare Katalysatoren für palladiumkatalysierte C-O-Kupplungen, Buchwald-Hartwig-Aminierungen und Sonogashira-Reaktionen

Einfach nochmal verwenden: Palladium-Homogenkatalysatoren sind effektive Werkzeuge für fortgeschrittene organische Synthesen (siehe Beispiel). Die Verbindung 1 gehört einer neu entwickelten

Ligandenklasse an, die eine Wiederverwendung von Edelmetallkatalysatoren direkt aus der Reaktionslösung ohne Heterogenisierung ermöglicht.

DOI: 10.1002/ange.201006542

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und im nächsten Jahr gibt es auch die International Edition schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie ab jetzt an dieser Stelle wöchentlich Kurzurückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Die Bewertung der bakteriziden Wirkung chemischer Desinfektionsmittel bildet den Kern des ersten Beitrags in Heft 47 der *Angewandten Chemie* vom 25. November 1910. A. Reitz behandelt noch heute Vertrautes wie die Metalle Kupfer (in Wasserrohren) und Silber (als Zusatz in Werkstoffen und neuerdings auch im Deodorant) sowie deren Verbindungen, ferner H₂O₂ und KMnO₄, Phenolderivate (Stichworte Karbolsäure und Kreosot) und natürlich Formaldehyd und Iodverbindungen. Physikalische Verfahren wie Sterilisieren/Pasteurisieren und UV-Bestrahlung waren auch schon bekannt.

Aus dem Nachrichtenteil erfährt man, dass eine gewisse „Frau Curie“ einen Sitz in der Pariser Akademie der Wis-

senschaften anstrebt – alleine ist von Satzungen wegen „Frauen der Eintritt in den Sitzungssaal untersagt“. Das lässt bereits die starke konservative Opposition erahnen, die der Nobelpreisträgerin von 1903 (und 1911), als sie schließlich doch als Kandidatin zugelassen wurde, in einer Kampfabstimmung eine Niederlage beibringen sollte. Curies Verhältnis zur Pariser Akademie war auf Jahre hin getrübt.

[Lesen Sie mehr in Heft 47/1910](#)



Bemerkenswert in Heft 48 der *Angewandten Chemie* 1910 vom 2. Dezember ist sicher ein Tagungsbericht über den II.

internationalen Kältekongreß in Wien, den Geheimrat von Linde – ein Urvater dieser Disziplin und der Gründer der Linde AG – mit einem Festvortrag über die Entwicklung der Kältetechnik eröffnete. Während Linde auch wissenschaftliche Leistungen bei der Gasverflüssigung hervorhob, präsentieren sich die übrigen Vorträge zumeist anwendungsbezogen. Die praktische Bedeutung, die das Kältewesen schon vor 100 Jahren hatte, wird an dem breiten Themenspektrum erkennbar, das von Bautechnik über Leder-, Paraffin-, Farbstoff- und Textilindustrie bis hin zur Anästhesie bei chirurgischen Eingriffen reicht.

[Lesen Sie mehr in Heft 48/1910](#)